

Die bleiben in der Treppe hängen

29.8.12

Isenach wird am Sonntag am Bürgerhaus eingeweiht – Fisch-Rennen könnte zum Enten-Rennen werden



Auch die Kinder im Ort wissen die renaturierte Isenach zu schätzen. Sie haben die Fischtreppe zu ihrem Spielplatz gemacht.

FOTO: FRANCK

Erpolzheimer Männergesangverein. In der TV-Halle wird ein Film gezeigt, den der Erpolzheimer Werner Morasch von den Isenach-Bauarbeiten gedreht hat. Auch Eindrücke von der „Schwester-Baustelle“ in Bad Dürkheim hat Morasch gefilmt. Das Großprojekt in der Nachbarschaft hat laut Bergner sichtbare Einflüsse auf den Wasserstand der Isenach in Erpolzheim. „Die werden uns ja dauernd das Wasser ab.“

Ob ab 13 Uhr Plastik-Fische oder Enten die Fischtreppe zwischen Rialto-Brücke und Bürgerhaus hinunterschwimmen werden, ist noch unklar. „Bei einem ersten Probelauf sind die Fische nur im Strudel herumgepurzelt“, bedauerte Bergner. „Womöglich können größere Enten den Bereich leichter be-

wältigen“, mutmaßt der Bürgermeister, der weitere Probeläufe ankündigte. Außerdem seien die Enten günstiger zu bekommen. Jedenfalls sollen sich die Kinder ab 11 Uhr ein Plastik-Schwimmtier aussuchen und sich die Nummer in einer Wettkampf-Liste eintragen lassen. Am Ende winken Preise.

Ob es die Plastik-Ausführung kräftemäßig ihren Pendanten im Tierreich gleichtun, darüber darf am Sonntag gefachsimpelt werden. Enten sind in der Isenach sowieso heimisch. „Stichlinge wurden bereits mehrfach gesichtet“, betonte Bergner. Ein Erpolzheimer will sogar einen Karpfen entdeckt haben. Bergner: „Das glaube ich aber erst, wenn ich den Fisch mit eigenen Augen sehe.“ (led)

Zur Sache: Bau der Fischtreppe

Der vom Zerfall bedrohte Mühlenabsturz an der ehemaligen „Wernzischen Mühle“ musste entsprechend der europäischen Vorgaben fischdurchlässig erneuert werden. Bezuschusst wurde das Projekt der Verbandsgemeinde zu 90 Prozent von der „Aktion Blau“ des Landes. Hinzu kam die Sanierung der Ufermauer zu den Häusern im Neubaugebiet. Bausünden des in Konkurs gegangenen Bauträgers machten eine Abstützung der Mauer erforderlich. Ein großes Projekt, an das sich auch die Ortsgemeinde mit ihren Umgestaltungswünschen anhängte. So deckten die rund 20 ehrenamtlichen Helfer unter ande-

rem die unansehnliche Betonuferwand mit Sandstein-Gabionen ab und legten die Sitzgruppe neu an. 25.000 Euro, schätzt Bergner, hat die Ortsgemeinde dadurch gespart. So blieben „nur“ 9000 Euro vor Ort tatsächlich hängen. Im Herbst soll auch der Ersatz für die vier gefällten Linden gepflanzt werden, die während der Bauarbeiten beschädigt wurden. Der Bürgermeister will sich darüber noch mit Experten der Landespflege abstimmen. „Am liebsten wäre mir ein Pflanzen-Mix wegen der Abwechslung.“ Über die Sitzgruppe soll im nächsten Sommer ein Segel als Sonnenschutz gespannt werden. (led)